



Decvs Angelorvm, Oder Zier vnnd Herrligkeit der Engeln

Haraeus, Franciscus

Coloniae, 1610

9. Von der Vbung / Sitten vnd Leben Mariæ in ihrer Kindheit / vnd von
ihrer Vermählung / biß auff den Engelischen Gruß vnnd Empfängnuß
Christi.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-81426](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-81426)

Ingenui curam, sanctosq; inducere mores.
Mox ubi vestitum primâ lanugine tempus
Venerat, in thalamos ibant, Hymeneaque
recta,

Coniunctaq; viris proli indulgere solebât.
Propterea legum memores, & moris auiti
Venturi Solymâ primâ cum prole parêtes
Deferuere solû, Galilæaq; Nazareth arua
Floribus intextis & odoro gramine cinxit
Virginis ora parês, stellatâ lumina frontis
Hærebât cælo, teneroq; in pectore clausû
Numen erat: niueo tunica talaris amictu
Albebant humeri, quam circûtextus oliuæ
Laureus ambibat torques ad colla p imas,
In strophili flexis palma ibat frondib. oras
Matris opus, molliq; sinus variauerat auro,
Ventum erat ad magni templum sublimè
Tonantis,

Quò ducunt ter quinque gradus de mar-
more viuo,

Et iam porrectis curuabat prora lacertis
Serua manus, summum ad limen latura
puellam,

Cum mox virgineo conceptum pectore
numen

Adfuit, & retrahens promptâ sinuata mi-
nistra

Brachia, debilibus plantis animoq; vigore
Addidit, & supra ætatem fiducia creuit,
Protulit audaces, sublata cyclade passus
In sublime volans virgo: turbâq; relinquês.
Sicut ubi multa volitat ad littora puppes,
Ocyus illa subit portum, quæ mole mitiori
Labitur, & melius velis & remige fertur.

Vertice iam summo magni penes atria
templi

Stabat, ubi ascensu fessos solata parentes
Risit, & æternum curuato poplite numen
Cum nurbus venerata piis, in claustra re-
cessit

Virginæ secreta domus: fleuere parentes
Cognataq; nurus, gemitumq; dedere mi-
nistra,

Quando è conspectu vultus abitura nitere
Vertit, & induxit sublatam in recta Sacer-
dos.

Dieses Carmen reymet sich vnd stimmet
obereyn mit dem Zeugnuß Gottridi Viter-
bientis, der etwas älter ist/ als Baptista Man-
tuanus, aber nicht so außsündig/ doch zu se-
ner Zeit genugsam berühmdet/ der schreibt
auff diese Weise von der Opfferung Maria/
in 4. parte Chronici eiusdem Auctoris:
Mos erat in tēplo teneras seruare puellas,
Quas ibi lege suâ cum religione reseruât.

De Maria porro hæc addit:

Nata maris stella Regina Maria nouella,
In templo Domini nocte dieq; fuit.
Creuit, & à cunctis meruit vehementer a-
mari,

Moribus & specie dignior absque pari.

Caterum Hieronymus Vida, qui hoc
nostro sæculo inter Poëtas floruit, superi-
oris historie summam hoc disticho felici-
ter comprehendit:

Continuò sedes liquisti paruula auitas,
Templi aditis oblata parentum debita vo-
tis.

Das IX. Capitel.

Von der Vbung / Sitten vnd Leben Mariæ in ihrer Kindheit / vnd von ihrer Vermählung biß auff den En- gelischen Gruß vnd Empfängnuß Christi.

WIE nun die Hochgelobte
Jungfrau Maria nicht ohne
Göttliche Hülff vnd Raht em-
pfangen vund geboren / also ist
auch viel mehr ihr Kindheit vnd
Auffzuehung Gott dem H. Erzen anbesoh-
len gewesen / daß sie allbereyt im Tempel ver-
schlossen mit dem Psalmisten recht vund wol
sagen kondt: Psalm. 26. Pater meus & mater
mea dereliquerunt me, Dominus autem
assumpsit me: Mein Vatter vnd mein Mut-
ter haben mich verlassen / aber der H. ERZ hat
mich angenommen: Vnd was dort in ihrer
Person die Christliche Kirch bezeuget: Cum
essem paruula, placui Altissimo: Da ich
klein war / gefiel ich dem Allerhöchsten.

Georgius Cedrenus in comp. histor. er-
zehlet / Maria sey in Hebreischer Sprach bey

Lebzeiten ihres Vatters trefflich vnderrichtet
gewesen / vund im christlichen Jahr ihres Alters
seyen ihre beyde Eltern mit Todt abgangen /
Joachim sey achtzig / so sey Anna neun vund
siebenzig Jahr alt gewesen / darumb was die
Hochheylige Jungfrau von nöthen gehabt /
das hab sie von Elisabeth ihrer Freundin / die
nicht fern vom Tempel gewohnet / bekommen.

Cæsar Baronius in Apparatu suorum
Annalium Ecclesiasticor. will diß / was Ce-
drenus von dem Alter Mariæ Eltern anzei-
get / schwerlich glauben / dieweil er eine solche
alte Sache ohne Auctoritet der Väter er-
zehlet.

Wolan wir wollen aber des Cedreni
Wort auch etwas fleißiger bewegen / ob sol-
che zu glauben stehen / oder nicht. Vor allen
Dingen aber müssen wir diß sehen / welches
alle

alle Kirchliche Scribenten sehen / daß Joachim vnnnd Anna bey zwanzig Jahr im Ehestand ohne Leibes Erben gelebt haben / vnd solches sey geschehen wegen der H. Anna Unfruchtbarkeit. Wann man nun zu den zwanzig Jahren sehet cyff Jahr des Alters Maria / vnd Joachim achtzig / vnd Anna neun vñ siebenzig Jahr / nach der Rechnung Cedreni, wären alt gewesen / müßte folgen / daß Joachim wäre neun vñnd sechs zig Jahr / vñnd Anna acht vñnd sechs zig alt gewesen / wie sie Mariam gezeuget / vnd zur Welt bracht haben: Wann man von diesen abziehet die zwanzig Jahr / die sie im Ehestand ohn Erben gelebt / erfolget darauß / daß Joachim müß ein vñnd fünfzig / vñnd Anna fünfzig Jahr seyn alt gewesen / wie sie zusammen seynd verheiratet worden: Wann aber beyde wären also alt gewesen / so wäre nicht allein die Unfruchtbarkeit der lieben Anna / sondern auch ihr Alter vñnd Unvermöglichkeit Kinder zu gebären / ver hinderlich gewesen. Daruñ ist glaublicher die Meynung derjenigen / welche sagen / die H. Anna sey nach der zwanzigjährigen Unfruchtbarkeit auff wunderbare Weise schwanger worden / in dem sieben vñnd dreyßigsten Jahr ihres Alters / in welchem Joachim das fünf vñnd vierzigste Jahr erreychet habe. Darauß klärtlich abzunehmen ist / daß kein andere Verhinderung Kinder zu zeugen vorhanden gewesen sey / als allein die Unfruchtbarkeit der Heiligen Anna.

Wolan wir kommen wieder zu unserm Färnchmen / vñnd sagen von der Beschreibung vñnd Gestalt der Hochheiligen Jungfrauen Maria / welche Nicephorus lib. 2. capit. 23. auß Epiphanio anzeigt / vñnd mit diesen Worten abmahlet:

Sitten vñ
Gestalt der
H. Jung-
frauen
Mariae.

Die Sitten / Tugend / Gestalt vñnd Statu dieser H. Jungfrauen waren auff diesen Schlage: In allen Sachen war sie züchtig vñnd tapffer / redte wenig / aber doch was nothwendig vñnd nützlich / zu hören war sie willig / freundlich im Gespräch / erzeigt männiglich ihr Ehr vñnd Würdigkeit / mittelmaßiger Gestalt / wiewol etliche meynen / sie sey etwz länger lechtig gewesen / gütig vñnd freygäbig gegen jedermann / lachet niemahls / ließ sich nichts bekümmern vñnd ansechten / zürnet nicht / an der Farb war sie gleich dem Wapser / hatte ein Goldgelbes Haar / scharpffe Augen / Dehlbraune Augapffel / gebogne vñnd etwas braunfarblichte Augbrauen / ein länglecher Nasen / röstlichte Lefße / voller Lieblichkeit der Wort / kein rundes oder spitzges Angesicht / sondern etwas länglecher / wie dann auch jr zarte Hände vñd Finger etwas länger waren. Sie war ohn alle Hoffartigkeit / cynfältig / ohn falsch / vnverschlagen / verändert niemahls ihre Ge-

stalt / hatte kein Gefallen an lustbarliche Dingen / sondern lieber / was Menschlich vñd Gedrächlich / war begnügt an den Kleidern / die ihre Natürliche Farb hatten / wie dann solches noch heutigs Tags das H. Velamē jres Haupts anzeigt: Vñnd wie in der Sermon, welche vñder den Wercken S. Hieronymi stehet / gelesen wirdt / wardt sie alle Tag von den Engeln besucht / genos täglich der Göttlichen Vision vñnd Beschaulichkeit / durch welche sie von allem Bösen bewahret / vñnd in allem guten vberflüssig gestärket vñ bekräftiget wardt. Sie lernet erstlich die Hebreische Schrift / theylet auß in gewisse Stunde ihre Wercke / so wol mit dem Studiren / als mit dem Betten / vñnd andern Wercken. Von der Frühestunde beharet sie im Gebett vñnd H. Betrachtungen / biß auff die Terzstunde / von der Terzzeit an biß auff die neunte Stunde / vbi sie sich im Wäcken vñnd Spinnen. Sie war ganz sparsam vñnd nüchtern im Leben. Von der Nonzeit begab sie sich wieder zum Gebett / darinnen beharet sie so lang / biß sie mit dem Engelischen Gespräch ergetet wardt / als dann empfieng sie ein wenig Speiß / vñnd begab sich dann zur Ruhe.

Der H. Euangelist Lucas / so ein trefflicher Mahler vñnd Art / hat die Hochheilige Jungfraw gar eygentlich / gleich als wann sie lebet / abgemahlet / vñnd solches Bildt zu Antiochia in seinem Vaterland im Tempel hinter ihm verlaßten. Von solchem Bildt schreibt Metaphrastes (in Vita S. Lucæ vide L. Surium) vñder andern / daß es ein angenehmes Werck sey / daß der H. Euangelist Lucas am allerersten die Gestalt des H. J. E. I. Christi Menschheit vñd seiner Mutter mit allen Gebärden abconterseyet habe / damit sie in jren Bildern zu Ewigen Zeiten solten honoriert vñd geehret werden: Dann er hielt es darfür / daß es nit genug wäre / allein mit dem Gemüt vñd Geist bey diesen zu seyn / die er lieber vñnd in Ehren hielt / sondern er müßte auch durch ihr Bild vñd Gestalt mit jnen vmbgehen / welches ein Anzeigung ist einer grossen / hitzigen / süßbrünstigen Lieb. Dis sage Metaph.

Von diesem Marien Bildt / so von dem H. Luca gemahlet / schreibt auch Nicephor. Eccles. Hist. lib. 14. cap. 11. dz die Kayslerin Palcheria einen herrlichen Tempel zu Constantinopel erbauwet hab / vñnd dareyn gestellet dis Bildt / welches sie von Antiochia abholen ließ.

Also vñnd in dieser Gottseligen Übung beharet die Obergebenedeyte Jungfraw Maria die cyff Jahr im Tempel / biß sie erreychet fast das fünfßehende Jahr ihres Alters / da wardt vñder den Priestern Raht gehalten / welcher Massen vñ Gestalt sie möcht bestattet vñ vertrauet werde / daß die Andächtige Person wurden

wurden zu gewisser Zeit vermählet / wie wir von Samuele lesen / der auch in dem Tempel von seinen Eltern Anna vñ Elcana geopffert ward / daß er nachmals zu bestimmter Zeit ein Haußfrau genossen / vñ auß ihr Kinder gezeuget hab: Was sie aber beschloffen / ist nicht ohn Göttliche Eynsprechung vñ Verwilligung des H. Jungfräweins geschehen / wie Grego. Nyssen. mit nachfolgenden Worten anzeigt: Als das H. Jungfräweins erwachsen / berathschlachten sich die Priester / damit sie nicht dem H. Leib etwas beginnen / vñ wider Gott sündigen möchten / daß sie hieltens selbst dafür / solte sie die H. Mariam dem Geses vñ Natur vnderthänig / vñ gleich als ein Diensthare machen / wann sie jemand würde zur Ehe nehmen / vñnd Gewalt bekommen / in die jentige / die G. D. allein ergeben vñnd zu geeygnet worden / das wäre viel zu vnbillich / vñnd gleich einem Kirchenraub zu schätzen: solte sie aber in dem Tempel vñnd den Priestern bleiben / das war auch nicht gebräuchlich: Vñnd in dem sie sich auff diese vñnd dergleichen Weise bereden / gibe ihnen G. D. sonderlicher Weise diesen Rath: dz sie sie sollen vertrauen einem Mann / der da würdig sey / ihre Jungfrawschafft zu bewahren. Ein solcher wardt nun erfunden / nemlich Joseph / auß ihrem Geschlecht vñnd Stamm bürdig / der folget dem Rath der Priester / vñnd läset ihm das H. Jungfräweins vertrauen / welche Vertrauung sich weiter nicht erstrecket / als auff die Sponsalia / Gelübduß vñnd Hingabe. Gregor. Nyssen. in orat. de S. Christi Natiuit.

Also wirdt zu einem vertrauten Ehemann dieser Gnadenreichen Jungfrawen erwählt der gerechte Joseph / ihr Gesippsschaffter / auß dem Königlichen Stamm Davids herkommen / aber seines Handwerks ein Zimmermann: dann es war der Brauch bey den Jüden / daß man in der Ehehädigung nicht ansehen dorffte / Geldt / Ehr / vñnd Reichthumb / sondern auff das Alte Lößliche Geschlecht / wie Iosephus anzeigt / cont. Appionem lib. 1. also daß es kein Wunder / daß sie / auß Rache der Priester / welche Macht vñnd Gewalt hatten / die G. D. zu geeygnete Personen außzufluchen / einem Zimmermann ist vertrauet worden.

Die Jungfrawschafft ward zur selbē Zeit in großem Werth gehalten bey den Jüden / wie Iosephus bezeuget / de bell. Iud. lib. 2. capit. 7. da er die Essener / die ihr Leben ohne Weiber in ewiger Jungfrawschafft zubrachten / lobet vñnd rühmet.

Epiph. schreibet / die H. Jungfraw sey dem Joseph durchs Loß zugeeygnet worden / wie es aber mit solchem Loß sey zugegangen / wollen wir auß dem Büchlein / welches vñnd den

Wercken S. Hieronymi funden wirdt / (lib. 6. de Natiuit. S. Mar.) melden vñnd anzeigen: Also / spricht er / kam die Selige Jungfraw zu dem vierzehenden Jahr ihres Alters / damit man nicht etwas böses vñnd argwöhniges von ihr ertichten möge / sondern alle fromme Menschen erkennen solten / daß ihr ganzes Leben vñnd ihr Wandel vnsträflich vñnd zu verwundern wäre / da ließ der Hohepriester öffentlich verkündigen / daß die G. D. ergebene Jungfrawen in dem Tempel / so diese Zeit ihres Alters erfüllet / solten sich heym in ihre Häuser versügen / vñnd nach Gewonheit des Volcks sich bestatten vñnd vermählen lassen. Diesem Gebott vñnd Befehl / als die andere willig vñnd bereit waren zu folge / entschuldigt sich allein die Gnadenreiche Jungfraw Maria / sie könne solches nicht thun / diweil ihre Eltern vñnd sie selbst sie zu dem Dienst Gottes vbergeben hätten / darzu hätte sie dem H. Erzen Ewige Jungfrawschafft vouiert vñnd gelobt / welches Gelübduß sie vnverbrüchlich halten wolte. Der Hohepriester wirt ob dieser Rede bestürzt / diweil er wider die Schrift das Gelübduß nicht brechen dorffte / die da spricht: Vouete, & reddite, Was man gelobet / soll man auch halten / Psal. 75. Gebott darauff / daß alle Järnembste auff nächstkommendes Fest zu Jerusalem vñnd vmbliegenden Dörtern solten zusammentreffen / damit er ihren Rath vñnd Gutbedüncken inn einer so hochzweiffelichen Sach anhören möchte.

Da diß geschah / gesiel es allen mit einand in gemein / man solt Gott den H. Erzen hierinnen zu Rache nehmen / begaben sich darauff also zum andächtigen Gebet. Der Hohepriester tratt nach Gewonheit herfür / bate Gott einen getrewe Rath in dieser Sach / von stund an geschah ein Stimm auß dem Dre des Heyligthums oder der Versöhnung / man soll nach der Prophecey Esaie einen suchen / dem die H. Jungfraw soll anbefohle vñnd vertrauet werden / dann der Prophet hab geweissaget. Esa. 11. Es wirdt ein Ruthe außgehen von der Wurzel Jesse / vñnd wirdt auffsteigen ein Zweng von seiner Wurzel / vñnd auff demselbigen wirdt ruhen der Geist des Herrn. Nach dieser Prophecy vñnd Weissagung mußten alle / so noch ledig vñnd vnbestattet vom Haus vñnd Geschlecht Davids waren / ihre Ruthen zum Altar bringen / vñnd dessen Ruthe grünen / vñnd auff welcher der Geist des Herrn in Gestalt einer Dauben ruhen wirdt / dem soll die H. Jungfraw befohlen vñnd vertrauet werden. Vñnd anders war auch einer / mit Namen Joseph / ziemliches hohen Alters / vom Geschlecht Davids. Da nun alle nach der Ordnung ihre Ruthen brachten / enzog er allein die seine. Als aber kein Göttliche Stimm sich höre

lich/ betet der Hohepriester abermals umb den Göttlichen Naht/ dem war zur Antwort/ dieſer allein hätte ſeine Ruht nicht bracht/ dem die H. Jungfraw ſolt vermählet werden. Da ward Joſeph fürgefördert/ vnd ſo bald er ſeine Ruht bracht/ ſteng ſie an zu grünen/ vnd der Geiſt deſ H. Erren kam in Geſtalt einer Daulen vom Himmel herah geſtogen/ vnd ſeſet ſich oben auff den Gipfel derſelbigen. Auß dieſer öffentlichen Erſcheinung erkandt jeder mann/ die H. Jungfraw müſte ihm verlobet werden.

Wie demnach der Handſchlag von rechten wegen zwiſchen ihnen beyden gehalten/ zog er heym gen Bethlehem/ vnd beſtellet in ſeinem Haus/ was zur Hochzeit künſtlig von nöthen ſeyn möchte.

Aber die H. Jungfraw deſ H. Erren Maria lehrte mit ſieben andern Jungfrawen ihres Alters/ die ihr vom Prieſter waren zugegeben/ in Galilæam zu ihrer Eltern Hauſ.

Vnd in denſelbigen Tagen/ ſo bald ſie ins Galiläiſch Landt kam/ ward der Engel Gabriel zu ihr geſandt von Gott/ in ein Stade Galilæa/ die da heiſſet Nazareth. Hecille. Der bracht ihr die Verkündigung/ daß ſie ſolt empfangen von dem H. Geiſt/ vnd gebä-

ren den Sohn Gottes. Ehe nun Joſeph gen Nazareth zu ſeiner Vertrawten kam/ beſandte ſich/ daß Maria ſchwanger war/ wie auß dem Euangelio Luc. 1. & Matth. 1. weiter zu leſen.

Nun haben wir biſſher gehöret/ von der Opfferung der Hochheyligen Jungfrawen Maria/ von ihrer Deſponſation, Engeliſchem Gruß/ vnd Empfängnuß deſ Sohns Gottes/ wer weitern Bericht begehret/ der leſe vnſer Büchlein de Vita D. Virginis, ſo wirdt er dieſe Materien weitläufftiger außgeführet finden. Was nun vnder deſſen ihre Eltern da heym zu Nazareth geſchafft haben/ ob die H. Anna nur Einen Mann/ oder nach dem erſten einen andern genommen habe/ wollen wir weiter erklären/ die weil Georgius Cedrenus in comp. hiſtor. ſchreibet/ wie im Anfang dieſes neunnden Capittels iſt angezeigt worden/ Joachim ſey in dem enfften Jahr deſ Alters der Hochheyligen Jungfrawen Maria mit Todt abgangen/ vnd ewliche Scribenten/ als Ioannes Gerſon in ſer. de Natiuit. Mar. vnd andere mehr/ meynen/ Joachim ſey baldt nach der Opfferung der H. Jungfrawen Maria in den Tempel geſtorben.

Das X. Capitel.

Ob die Heylige Anna mehr als einmahl ſey verheyrathet worden.

Dieſs iſt ein twichelge Frag/ auff welche auff beyderley Weiſe/ nemlich/ daß ſie mehr als einmahl/ ſo wol auch/ daß ſie nur einmahl ſey verheyrathet worden/ kan geantwortet werden/ derentwegen ehe wir etwas hierinnen ſchlechtlich vnderſuchen/ wollen wir zuvor anzeigen/ was die Göttliche Schrift vnd H. Väter der Kirchen hier von vns melden.

Etliche/ die da ſprechen vnd ſürwenden/ ſie habe mehr als Einen Mann gehabt/ die bezeugen ihre Meynung auß dem Spruch deſ H. Euangelij/ in welchem geſeſen wirdt: Ioan. 19. Es ſtunden aber bey dem Creutz Jeſu ſeine Mutter/ vnd ſeiner Mutter Schweſter Maria Cleopha. Auß welchen Worten ſolgen muſſen/ wann Maria Cleopha ein rechte/ vnd auß Einer Mutter geborne Schweſter der H. Jungfrawen Maria wäre/ daß die Selige Anna mehr als Einen Mann gehabt hätte/ ſintemahl Maria Cleopha nicht ſeyn kan deſ Joachims Tochter. Hergegen die da melden/ ſie habe nicht mehr als Einen Mann/

nemlich den Joachim gehabt/ die behaupten/ das Wortlein Soror, Schweſter/ müſſe nicht in ſeiner erſten vnd eygenen Bedeutung genommen vnd verſtanden werden. Wollen den H. Hieronymum hierüber zu Naht nehmen/ der ſpricht/ in bello de perpetua Virginitate Mariae Genitricis, & iterum in commentar. ſuper Matth. daß die ſenige/ welche Johannes der Euangelist nenne ein Schweſter der Mutter Jeſu/ ſey deſ Herrn Mutter Schweſter geweſen/ welche genennet wirdt die Mutter Jacobi deſ Kleinern/ Joſephys vnd Judæ. Diß ſagt der H. Hieronymus.

Vnd will der Heylige Hieronymus doch eigentlich nicht beſchließen/ ob die Namen Soror & Matertara, Schweſter vnd Mutter Schweſter/ in ihrer erſten Bedeutung/ oder aber ſonſten nach gemeinem höfflichem Brauch zu reden/ ſollen genommen vnd verſtanden werden/ dann er ſchreibet contra Heluid. mit dieſen Worten: Der Name Schweſter ſey ihr entweder außgelegt vom Vatter/ oder von der Freundschaft/ oder auff welche Weiſe